

Plädoyer für ein mehrwöchiges ML-Lehrer-Praktikum

Das Berufspraktikum ist ein Höhepunkt im wissenschaftlich-produktiven Studium der künftigen Marxismus-Leninismus-Lehrer. Diese Feststellung ergibt sich aus folgenden Einzelaspekten:

- 1 Für die Zeit des Berufspraktikums sind die künftigen Marxismus-Leninismus-Lehrer vollverantwortliche Mitarbeiter von Erziehungs- und Ausbildungsprozessen im marxistisch-leninistischen Grundlagenstudium.
- 2 Den Studenten wird in ihrem Studium erstmalig die komplexe Anwendung aller bisher angelegten marxistisch-leninistischen, psychologischen, pädagogischen, fachdidaktischen Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten einerseits abgefordert und andererseits ermöglicht.
- 3 Die Lehr- und Erziehungsaufgaben, die von den Studenten im Berufspraktikum zu lösen sind, stellen Bewährungssituationen dar, in denen sich die sozialistische Persönlichkeit als Ganzes bewähren muß und zugleich weiter ausformt. Nur aus der Übereinstimmung von Wissen, Bewertung, Einstellung und Verhalten heraus lassen sich von den Studenten die an sie gestellten Anforderungen bei der Erziehung und Bildung anderer annähernd gleichzeitiger Studierender meistern. Somit verlangt und formt das Berufspraktikum in besonders hohem Maße einen klaren sozialistischen Klassenstandpunkt.
- 4 Die künftigen Marxismus-Leninismus-Lehrer sind für einen längeren Zeitraum (10 bis 12 Wochen) gleichberechtigte Mitglieder von Erzieherkollektiven bzw.

Lehrgruppen. Bei kollektiven Anstrengungen um die Realisierung der Lehrprogramme, bei der gemeinsamen Erörterung von Vorbereitungsakzeptationen und Seminarplänen, bei der Bearbeitung von besonderen Erziehungssituationen und Studenten-Bewertungen erleben sie die Rolle und Wirkkraft der sozialistischen Gemeinschaftsarbeit und erkennen sie besser als aus allen theoretischen Erklärungen die Verantwortung des Marxismus-Leninismus-Lehrers für die Erziehung sozialistischer Persönlichkeiten und für die Erfüllung staatsbürgerlicher Verpflichtungen.

5 Die vollständige Einbeziehung in den Erziehungs- und Ausbildungsprozess für einige Wochen ermöglicht es in einem Mindestumfang, das Zusammenwirken von staatlicher Leitung, Partei- und FDJ-Organisationen bei der Erfüllung des Erziehungsauftrages aus der Sicht der für die Erziehung Verantwortlichen kennenzulernen.

Daraus ergeben sich erste Anregungen und Schlussfolgerungen für das künftige Wirksamwerden des Marxismus-Leninismus-Lehrers im vielschichtigen Feld aller Erziehungs- und Erziehungsaufgaben bei der Planung und Leitung von Erziehungsprozessen.

6 Das für die Erhöhung des Niveaus des Berufspraktikums erforderliche unmittelbare Zusammenwirken von Lehrkräften des marxistisch-leninistischen Grundlagenstudiums, Fachwissenschaftlern des jeweiligen Bestandteiles des Marxismus-Leninismus, Pädagogen und Fachdidaktikern mit den zu betreuenden

Studenten eröffnet qualitativ neue Inhalte und Wege für die forschungsbezogene Lehre sowie für die lehrbezogene Forschung und dürfte bedeutsame Rückwirkungen auf den gesamten Ausbildungs- und Erziehungsprozess der Diplomlehre für Marxismus-Leninismus haben.

In dieser Zusammenhang sei darauf hingewiesen, daß es nicht richtig ist, das Berufspraktikum lediglich als „pädagogisches Praktikum“ zu betrachten. Selbstverständlich bestehen in einem solchen Praktikum besonders günstige Möglichkeiten, die pädagogisch-psychologisch-fachdidaktische Ausbildung der Studenten zu vervollkommen und auf hohem Anforderungsniveau zu Ende zu führen. Da aber der Erfolg aller Lehr- und Erziehungsvorhaben letztlich von der Beherrschung des fachwissenschaftlichen Inhalts abhängt, ist das Berufspraktikum ein wichtiger Ausbildungsabschnitt in bezug auf die Präzisierung und Bewährung der fachwissenschaftlichen Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten. Die für diese entscheidende Komponente der Gesamtbildung der Studenten verantwortlichen Hochschullehrer können gerade während des Berufspraktikums besonders gründlich die Resultate ihrer Arbeit ermitteln und bewerten.

Alle diese im Berufspraktikum liegenden Ausbildungs- und Erziehungspotenzen lassen sich nur dann optimal ausschöpfen, wenn die Marxismus-Leninismus-Lehrer-Studenten in einem mehrwöchigen geschlossenen Praktikumsseminar an ihrer Praktikumsanleihe tätig sein können.

Das schließt nicht aus, daß die Studenten in dieser Zeit bestimmte Tage — etwa jede Woche einen Tag — an der Universität zu Konsultationen, Seminaren und gegebenenfalls auch Vorlesungen zusammengefaßt werden können. Des Weiteren können in dieser Zeit von den Studenten auch bestimmte theoretische Arbeiten für die Forschung bzw. ihre Diplomarbeit weiter betrieben werden. Die vor allem in der Sektion Philosophie/Wissenschaftlicher Sozialismus vorhandenen Vorstellungen, daß es günstiger sei, die berufspraktische Betätigung der Studenten über einen längeren Zeitraum — etwa 2 bis 3 Semester — auszudehnen und parallel zum „normalen“ Studienbetrieb laufen zu lassen, berücksichtigen nicht, daß bei einem nur tageweisen Einsatz in der Praktikumsituation die berufspraktische Betätigung auf ein fragmentarisches Hospitieren, auf selbstständiges Halten einiger Lehrveranstaltungen (Seminare) hinausläuft und damit von keiner wirklich vollverantwortlichen Einbeziehung der Studenten in den Ausbildungs- und Erziehungsprozess gesprochen werden kann. Die bisherigen Erfahrungen bei ähnlich laufender lehrpraktischer Ausbildung zeigten darüber hinaus, daß die Ausbildungspläne der Marxismus-Leninismus-Lehrer-Sektionen mit den Plänen der Praktikumsanrichtungen vielfach kollidierten, so daß die Studenten, um hospitieren bzw. Seminare halten zu können, Vorlesungen und anderen Veranstaltungen ihrer Sektion fernbleiben mußten und umgekehrt. Da an der berufspraktischen Ausbildung mehrere Hoch- und Fachschulen mit etwa 50 Mentoren beteiligt sein werden, lassen sich auch bei optimaler Abstimmung der Pläne solche Überschneidungen nicht verhindern.

Aus allen hier angeführten Gründen ist demnach ein geschlossener Praktikumsseminar im 7. Semester in einer Dauer von 10 bis 12 Wochen in erzieherischer und organisatorischer Hinsicht am zweckmäßigsten.

Dr. Günter Mahn, FMI

NEU BEI DIETZ

Georg Ebert / Gerhard Koch / Fred Maho / Harry Milke

Ökonomische Gesetze im gesellschaftlichen System des Sozialismus

Dietz Verlag Berlin, 1969, 394 Seiten, Mit 12 Grafiken und 6 Tabellen, Leinen, 8,50 Mark

Auf der Grundlage der Beschlüsse der SED untersucht diese Gemeinschaftsarbeit einige neue bei der Ausarbeitung und Durchsetzung des ökonomischen Systems des Sozialismus in der DDR entstandene und entstehende Probleme. Sie zeigt, wie die bewußte und konsequente Nutzung der objektiven ökonomischen Gesetze des Sozialismus in entscheidendem Maße zur allseitigen Stärkung der DDR beiträgt. In Auseinandersetzungen mit imperialistischen, rechtssozialdemokratischen und revisionistischen Angriffen auf den Marxismus-Leninismus geben die Autoren von der führenden Rolle der marxistisch-leninistischen Partei auf politisch-ökonomischem Gebiet, der zunehmenden politisch-ideologischen und produktiven Funktion der politischen Ökonomie des Sozialismus und aller marxistisch-leninistischen Gesellschaftswissenschaften aus.

Heinz Göpner / Hans Kannegießer / Freimut Keffler

Siebtzigtausend auf neue Art

Heiße „Der Parteiarbeiter“ Dietz Verlag Berlin, 1969, 74 Seiten, Mit 18 Abbildungen, Broschüre, 0,70 Mark

Friedrich Engels

Die deutsche Reichsverfassungskampagne

Zusammengestellt und eingeleitet von Rolf Dlabek. Die Engels-Texte wurden vom Institut für Marxismus-Leninismus beim ZK der SED autorisiert.

Dietz Verlag Berlin, 1969, 364 Seiten, 4 farbige, 16 schwarz-weiß Illustrationen nach zeitgenössischen Vorlagen und 2 Karten, Leinen, 8,00 Mark

Hans Grundig

Zwischen Karneval und Aschermittwoch

Erinnerungen eines Malers Dietz Verlag Berlin, 1969, 9. Auflage, 458 Seiten, 21 Bildbeilagen, Leinen, 8,50 Mark

Staatsverlag der DDR

Bonn bereitet Giftkrieg vor

herausgegeben vom Ministerium für Auswärtige Angelegenheiten der DDR, etwa 96 Seiten, broschiert, etwa 2,50 Mark

Diese Dokumentation knüpft an die Pressekonferenzen im Dezember 1968 und im Januar 1969 an, auf denen ehemals in Westdeutschland tätige Wissenschaftler und Ingenieure alarmierende Tatsachen über die Vorbereitungen zur Aufrüstung der westdeutschen Bundeswehr mit A-, B-, C-Waffen enthüllten. Die Dokumentation enthält neue sensationelle, größtenteils bisher unbekannt gebliebene Fakten.

VEB Deutscher Verlag der Wissenschaften

Heinz Heitzer

Andere über uns

Erscheint im September 1969. Etwa 300 Seiten, 8,60 Mark

Professor Dr. Heinz Heitzer von der Deutschen Akademie der Wissenschaften zu Berlin sammelte, analysierte und wertete den Realitäten der historischen Entwicklung folgende Einsichten bürgerlicher Journalisten in den letzten Jahren. Dabei unterscheidet er die viel zitierten Presseorgane und Publizisten in jene, die die mehr oder minder zähneknirschend sich zu Einstimmigkeiten gezwungen haben, in diejenigen, die ihre Ansichten besseren Wissens und Gewissens zufolge ehrlich und offen änderen und schließlich in jene, die aus sehr durchsichtigen taktischen Erwägungen sogenannte Einsichten von sich gaben.

Prof. Dr. Alfred Kosing

Ernst Fischer — ein moderner Marxist?

ca. 220 Seiten, broschiert, Preis 3,50 Mark, erscheint im Spätherbst 1969. Vgl. Vorabdruck daraus in UZ 44/68.

Noch einmal volkkünstlerischer Wettbewerb

Der volkkünstlerische Wettbewerb der Karl-Marx-Universität hat in den Bereichen der Universität ein lebhaftes Echo gefunden. Zahlreiche Veranstaltungen fanden bereits statt, andere werden noch vorbereitet. In unserer vorigen Nummer veröffentlichten wir die Mitglieder der Jury, die die eingegangenen Arbeiten von Kollektiven und Einzelpersonen beurteilen wird.

Die Jury traf in ihrer ersten Sitzung auch Festlegungen zur Einbeziehung der Lehrerstudenten der künstlerischen Disziplinen. Die Jury wird ihre eingereichten Arbeiten naturgemäß anders bewerten, als die der anderen Studenten und Mitarbeiter der Karl-Marx-Universität.

Noch einmal den Abgabort der Arbeiten: Hauptabteilung Kultur und Sport, Kollegin Rost, Ernst-Schneller-Str. 4, Einmündeschluß: 31. August.

Kennwort: Fernwettkampf

Das V. Deutsche Turn- und Sportfest der DDR — der Höhepunkt im Volkssport vor dem 29. Jahrestag der DDR — brachte uns viele erlebnisreiche Stunden. Es gab auch unserem sportlichen Fernwettkampf neue Impulse. Wer sich noch einmal informieren will, welche Übungen bei diesem Wettkampf gefordert werden, der schaue sich noch einmal die UZ Nr. 20/21 vom 15. Mai an.

Ausgezeichnete Ergebnisse wurden bereits erzielt. So erreichte der Kollege Holmann (Physik) 235 Punkte, Kollege Genth (Tierpr./Vet.) 222 Punkte und Kollege Linke (Sozialhygiene) 194 Punkte. Die beste studentische Leistung wurde bisher aus der Chemie gemeldet: Sportfreund Schmidt schaffte 356 Punkte.

Die Ergebnisse werden gesammelt bei der Sportkommission der Karl-Marx-Universität, 7031 Leipzig, Stieglitzstraße 40, Kennwort: Fernwettkampf. Einmündeschluß ist der 30. September.



Zum 25. Mal: Kammerkonzert der Physiker

Die zur Tradition gewordene kulturelle Arbeit der Mitarbeiter der Sektion Physik bildet einen Ausgleich zur wissenschaftlichen Arbeit. Die hier durch Entspannung gewonnene Kraft hilft mit, zahlreiche Probleme im Zusammenhang mit der Hochschulreform der Sektion zu lösen. Dabei schätzen sich die Mitarbeiter der Sektion glücklich, in Prof. Dr. A. Loeche einen Leiter zu besitzen, der ihnen auch auf kulturellem Gebiet Vorbild ist.

Zwei Schwerpunkte sind hier hervorzuheben: zum einen die ständige Verbindung zu den Städtischen Theatern Leipzig, die Besuche neuer Inszenierungen und anschließende Diskussion. Zum anderen ist die nun schon 16jährige kontinuierliche Arbeit der Kammermusikgruppe der Sektion Physik zu nennen, die kürzlich ihr 25. Konzert veranstaltete. Mit ihren ausgewählten Programmen führt die Gruppe unterschiedliche Aspekte der Kammermusik vor und hat sich bereits einen festen Zuhörerkreis geschaffen. Es geht den Physikern nicht allein um die musikalische Aufführung, sondern auch darum, daß die Probenarbeit das gemeinschaftliche Bewußtsein und die kollektive Übereinstimmung fördert.

Das Konzertprogramm brachte kammermusikalische Meisterwerke der Epoche, die ihr hohes Ethos bereits in der Kunst realisierte: Kompositionen der Wiener Klassik.

Zu Beginn die Serenade op. 41 von Ludwig van Beethoven, vorgelesen von Dieter Junge (Flöte) und Monika Schmidt (Klavier). Nach dieser heiteren virtuosonischen Stimmung folgten Lieder von Mozart und Beethoven — hier waren Jörg Kärger und Dr. Klaus-Dieter Schmidt (Baß) sachkundig und stimmlich gut disponierte Interpreten. Schon hier wurden die Intentionen der Klassiker deutlich, deren Liedmelodik zwar ganz vom Fach her gestaltet ist, deren musikalische Ausarbeitung aber ganz der klassischen Vorstellungen thematisch-motivischer Arbeit verbunden ist.

Die klassische Sonatenform, in den einleitenden Worten als dialektische Kompositionsform zur Selbstverwirklichung des großen Vokalwerks verwendet. Als Beispiel erkläre die Konzertarin „Bella mia mamma“ von W. A. Mozart, die dankenswerterweise von Hans-Joachim Rotesch gesungen wurde, der ohne Probe kurzfristig für die erkrankte Sängerin die äußerst schwierige Partie übernahm.

Das Hauptgebiet der Sonatenform ist natürlich die Kammermusik für die Instrumente. Es erkläre das Londoner Trio in C-Dur von Haydn, mit großem Schwung und ausgefallener Interpretation von D. Junge, Dr. Walter Thielemann (Violine) und Klaus Mindner (Violoncello) vorgetra-

gen. Eine pianistisch wie musikalisch reife Leistung bot Volker Hiede mit dem Vortrag der Klaviersonate Es-Dur von J. Haydn, deren kompositorische Vielfalt vor allem im 1. und 2. Satz zur vollen Geltung kam. Höhepunkt und Abschluß des Konzerts bildete das Streichquartett A-Dur, op. 18, Nr. 3, von Beethoven. Es gehört für Laico schon harte Probenarbeit dazu, ein solch diffiziles Werk zu spielen. Das Quartett mit Günter Schellenberg (I. Violine), Angela Gentsch (II. Violine), Dr. Friedrich Gentsch (Viola) und Dr. Friedrich-Bernhard Spenker (Violoncello) hat sich mit Fleiß der Aufgabe gewidmet und eine würdige Leistung gezeigt.

Daß sich die Musiker zu solchen schönen Konzerten zusammenfinden, ist sowohl der Einsatzreife eines jeden einzelnen als auch der verdienstvollen Arbeit früherer Konzerte durch D. Schneider und neuerdings durch Dr. Michel zu danken. Dies wurde auch in den beiden Dankesworten von Dozent Dr. Rolf Schulze im Namen der UGL und dem Leiter der Hauptabteilung Kultur und Sport, Elke Sturmböfel, zum Ausdruck gebracht. Sie wünschen, und wir schließen uns dem völlig an, der Kammermusikgruppe noch viele Erfolge bei ihrer weiteren Arbeit, die nicht allein auf den Bereich der Sektion beschränkt ist.

Dr. R. Zimmermann

UZ erhielt Antwort:

Wer den Schaden hat, braucht für den Sport nicht zu sorgen

Der Leiter der Bauverwaltung, Oberingenieur Kläß, antwortete auf die Kritik der Sportwilligen der Sektion Theoretische und angewandte Sprachwissenschaften (UZ 26/69) zur Reparatur der Turnhalle Lumumbastraße.

Er teilt mit, daß es sehr große Schwierigkeiten mit dem Bauablauf gab. Da zur

Zeit die Malerarbeiten beendet werden und anschließend das Parkett abgezogen wird und die Markierungen für die Sportarten aufgebracht werden, wird die Turnhalle mit Beginn der Lehrveranstaltungen am 22. September wieder benutzbar sein.

Weiter heißt es in dem Schreiben: „Über die eingetre-

tenen Verzögerungen wurden mehrere Aussprachen mit dem Institut für Körpererziehung geführt. Es wurde jedoch versäumt, die im Hause Lumumbastraße befindlichen Einrichtungen ebenfalls zu unterrichten. Die Kritik wurde im Lenkungs-kollektiv und der Dienstbesprechung gründlich ausgewertet.“

Nächste Ausgabe der UZ am 4. September

Mit dieser Ausgabe verabschiedet sich die Redaktion der UZ für dieses Studienjahr von ihren Lesern. Am 4. September werden Sie sich wieder ausführlich in der UZ über das Geschehen an der Karl-Marx-Universität informieren können. Für die folgenden Wochen wünschen wir unseren Lesern viel Erfolg bei der Vorbereitung des Studienjahres 1969/70 und all jenen, die ihn noch vor sich haben, einen erholenden und erlebnisreichen Urlaub!

UZ 31/69, Seite 3